



**Universität
Zürich** UZH

Institut für Erziehungswissenschaft

Schulschliessungen aufgrund der Corona-Situation in der Deutschschweiz

Mögliche Herausforderungen und Strategien der Bewältigung aus der Perspektive von Schulleitungen

Katharina Maag Merki
Andrea Wullschleger
Beat Rechsteiner
Ariane Rickenbacher
Olivia Wüst

Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Freiestrasse 36
8032 Zürich

Kontaktperson:
Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Tel. 044 634 27 80
E-Mail: kmaag@ife.uzh.ch



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Ergebnisse	4
2.1	<i>Mögliche Herausforderungen</i>	<i>4</i>
2.2	<i>Inwiefern sind die Schulleitungen überzeugt, dass ihre Schule die aktuelle Situation mit dem Coronavirus gut meistern kann?</i>	<i>7</i>
2.3	<i>Schul- und Unterrichtsentwicklung als Folge der Schulschliessungen?</i>	<i>8</i>
2.4	<i>Erfolgreiche Lösungsstrategien im Umgang mit Herausforderungen - Best-Practice-Beispiele von Schulen.....</i>	<i>9</i>

1 Einleitung

Aus aktuellem Anlass wurden im Rahmen der Studie Schulentwicklungskapazität in Primarschulen (SIC) an 59 Primarschulen der deutschsprachigen Schweiz im Zusammenhang mit den Schulschliessungen Einschätzungen über mögliche Herausforderungen erfasst. Die Befragung wurde vom Lehrstuhl „Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse“ (Prof. Dr. Katharina Maag Merki) am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich durchgeführt.

Um die aktuelle Situation und die damit einhergehenden Herausforderungen erfassen zu können, wurden die Schulleitungen gebeten, einen **kurzen Online-Fragebogen** auszufüllen.

Insgesamt haben 41 Schulleitungen den Fragebogen ausgefüllt (Zeitpunkt: Ende April bis anfangs Mai). Dies entspricht einem Rücklauf von 69,5%. Der vorliegende Bericht fasst die **anonymisierten Ergebnisse dieser SIC-Corona-Befragung** zusammen.

Wie ist der Bericht aufgebaut?

Der vorliegende Bericht ist in vier Themen gegliedert:

1. Welche **Herausforderungen** erleben die Schulleitungen und wie haben sich diese Einschätzungen über die drei Phasen verändert (Kapitel 2.1)?
2. Inwiefern sind Schulleitungen überzeugt, dass ihre Schulen die aktuellen **Herausforderungen erfolgreich meistern können** (Kapitel 2.2)?
3. Inwiefern wird die aktuelle Situation als **Chance für die Schul- und Unterrichtsentwicklung** beurteilt (Kapitel 2.3)?
4. Welche **erfolgreichen Strategien** konnten die Schulen für die Bewältigung der Herausforderungen umsetzen (Kapitel 2.4)?

2 Ergebnisse

2.1 Mögliche Herausforderungen

Die befragten Schulleitungen gaben an, wie stark sie mit verschiedenen Herausforderungen **zu Beginn der Schulschliessungen (1.-2. Woche nach dem 16. März) und nach der 3. Woche bis am 11. Mai** konfrontiert waren und wie gross diese Herausforderungen vermutlich **bis zu den Sommerferien** sein werden. Es standen ihnen **vier Antwortmöglichkeiten** zur Verfügung:

- 1 = keine Herausforderung
- 2 = geringe Herausforderung
- 3 = mittlere Herausforderung
- 4 = grosse Herausforderung

Ganz allgemein zeigt sich in den nachfolgenden Abbildungen 1 bis 4, dass die Schulen zu Beginn der Schulschliessungen **stark gefordert waren, gleichzeitig Lösungen für eine Vielzahl an Herausforderungen** aus unterschiedlichen Bereichen zu entwickeln: Dies einerseits kollektiv in der Organisation der Zusammenarbeit mit Schüler*innen und Eltern und in der Zusammenarbeit unter Lehr- und Fachpersonen, andererseits auch individuell in der Arbeit als Schulleitung. Zudem wird ersichtlich, dass die Stärke der Herausforderungen seit Beginn der Schulschliessungen **in den meisten Bereichen rückläufig** ist.

Auffallend ist aber, dass **in einzelnen Bereichen eine gleichbleibende Belastung bis zum 11. Mai** festgestellt werden kann:

- Emotionale und motivationale Unterstützung der Schüler*innen sicherstellen
- Unterstützung der Eltern beim Fernunterricht gewährleisten
- Unterstützung für gefährdete Schüler*innen sicherstellen
- Qualitativ gute Rückmeldungen und Lernunterstützung für alle Schüler*innen sicherstellen
- Arbeitsbelastung der Lehrpersonen
- Fehlende oder zu starke Vorgaben durch Gemeinde, Kanton und/oder Bund

In der Tendenz erwarten die Schulleitungen eine **Entspannung ab 11. Mai bis zu den Sommerferien**. Zu berücksichtigen ist, dass die Schulleitungen die Herausforderungen zwischen Ende April und anfangs Mai eingeschätzt haben.

a) Einschätzung der Intensität der Herausforderungen bezüglich der Erreichbarkeit und Unterstützung der Schüler*innen und deren Eltern an der eigenen Schule

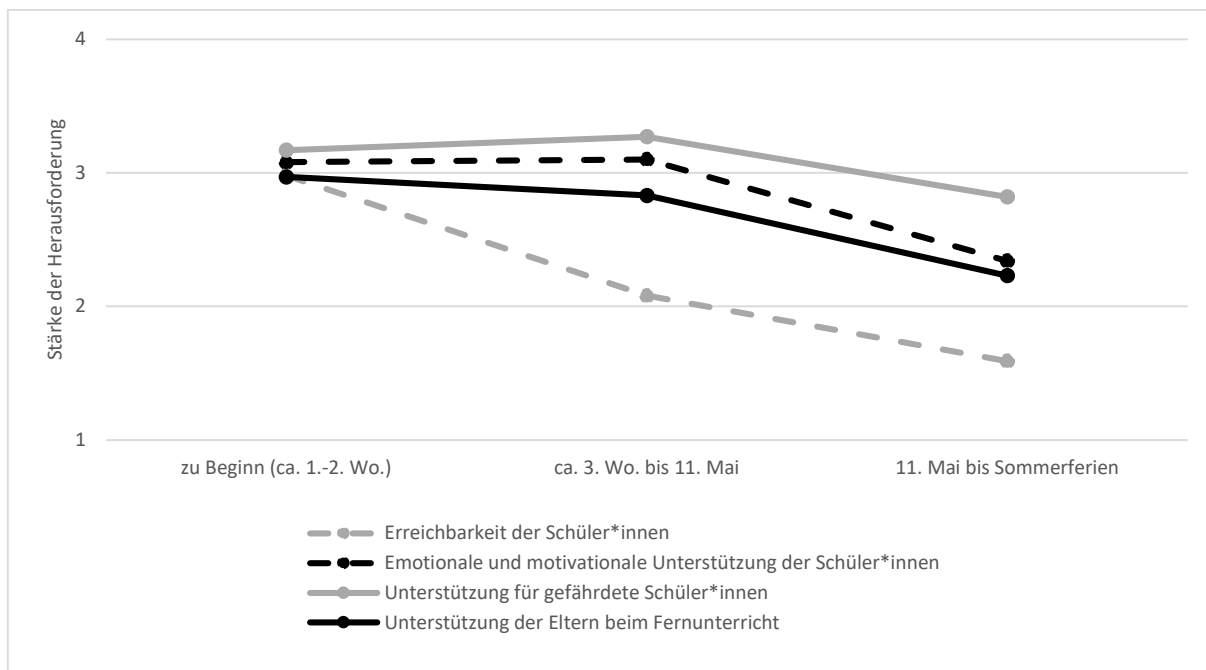


Abbildung 1: Mittelwerte der wahrgenommenen Intensität möglicher Herausforderungen zu Beginn, während und nach den Schulschliessungen in Bezug auf die Erreichbarkeit und Unterstützung von Schüler*innen und deren Eltern.

Antwortmöglichkeiten: 1 = keine Herausforderung; 2 = geringe Herausforderung; 3 = mittlere Herausforderung; 4 = grosse Herausforderung

b) Einschätzung der Intensität der Herausforderungen bezüglich der Gestaltung des Fernunterrichtes an der eigenen Schule

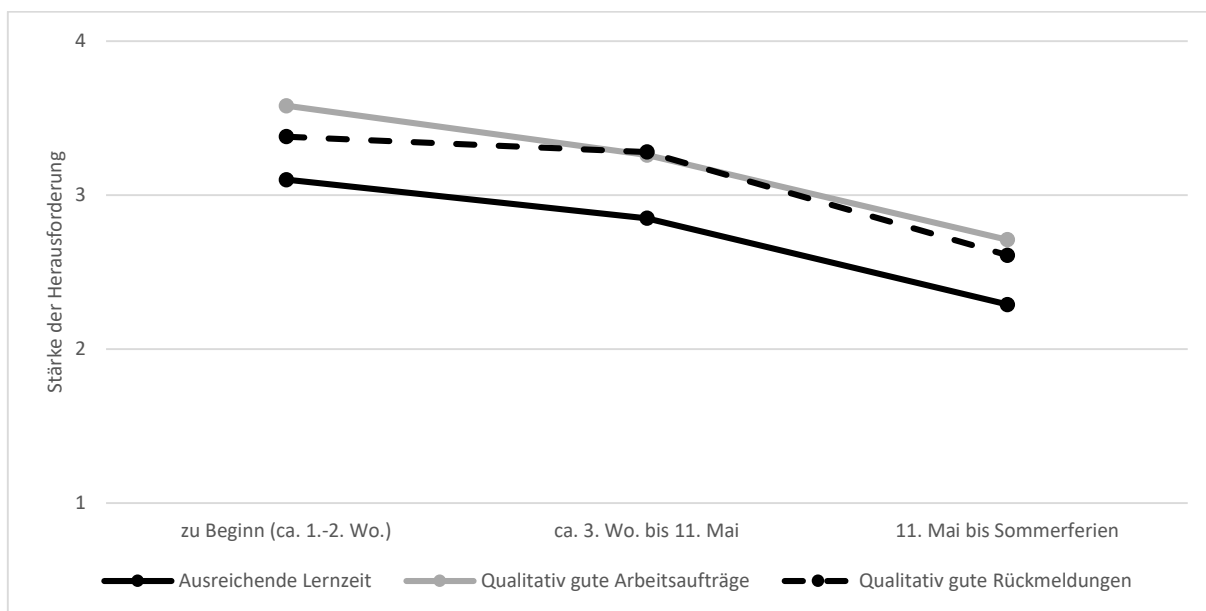


Abbildung 2: Mittelwerte der wahrgenommenen Intensität möglicher Herausforderungen zu Beginn, während und nach den Schulschliessungen in Bezug auf die Gestaltung des Fernunterrichtes.

Antwortmöglichkeiten: 1 = keine Herausforderung; 2 = geringe Herausforderung; 3 = mittlere Herausforderung; 4 = grosse Herausforderung

c) Einschätzung der Intensität der Herausforderungen bezüglich der Zusammenarbeit mit Lehr- und Fachpersonen an der eigenen Schule

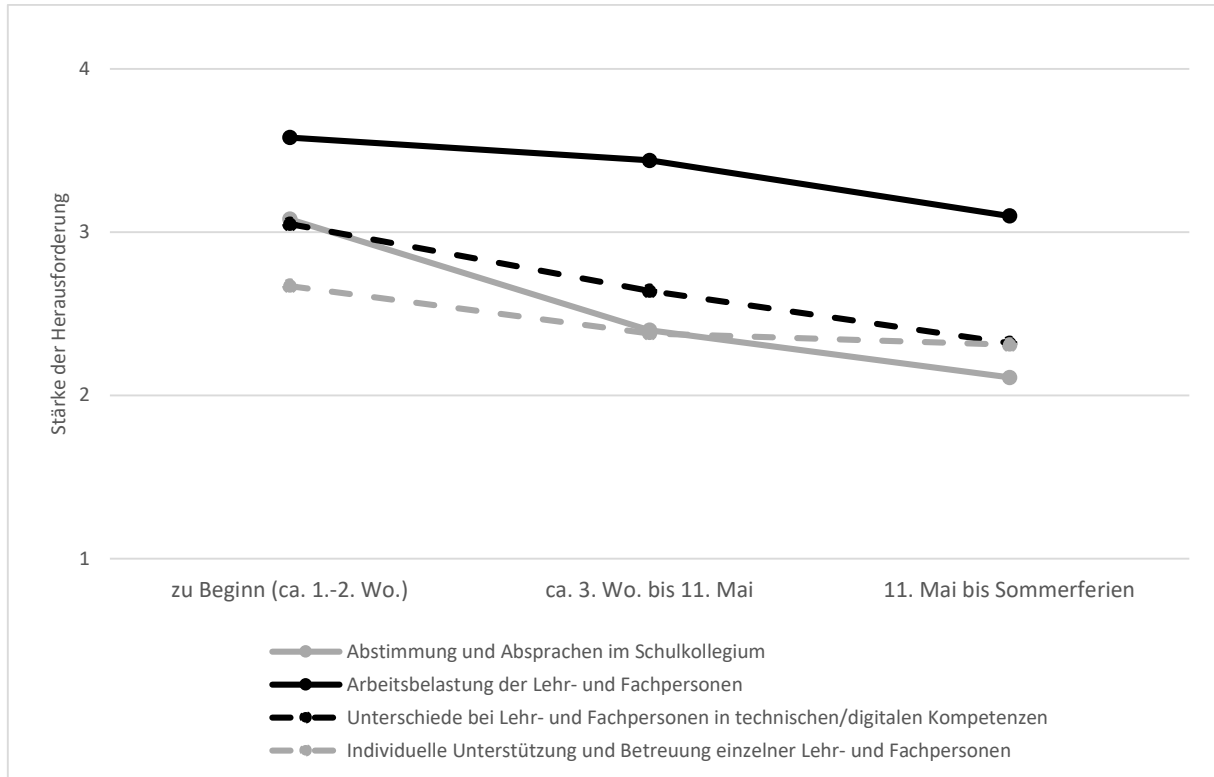


Abbildung 3: Mittelwerte der wahrgenommenen Intensität möglicher Herausforderungen zu Beginn, während und nach den Schulschliessungen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Lehr- und Fachpersonen.

Antwortmöglichkeiten: 1 = keine Herausforderung; 2 = geringe Herausforderung; 3 = mittlere Herausforderung; 4 = grosse Herausforderung

d) Einschätzung der Intensität weiterer möglicher Herausforderungen bezüglich der Arbeit als Schulleitung

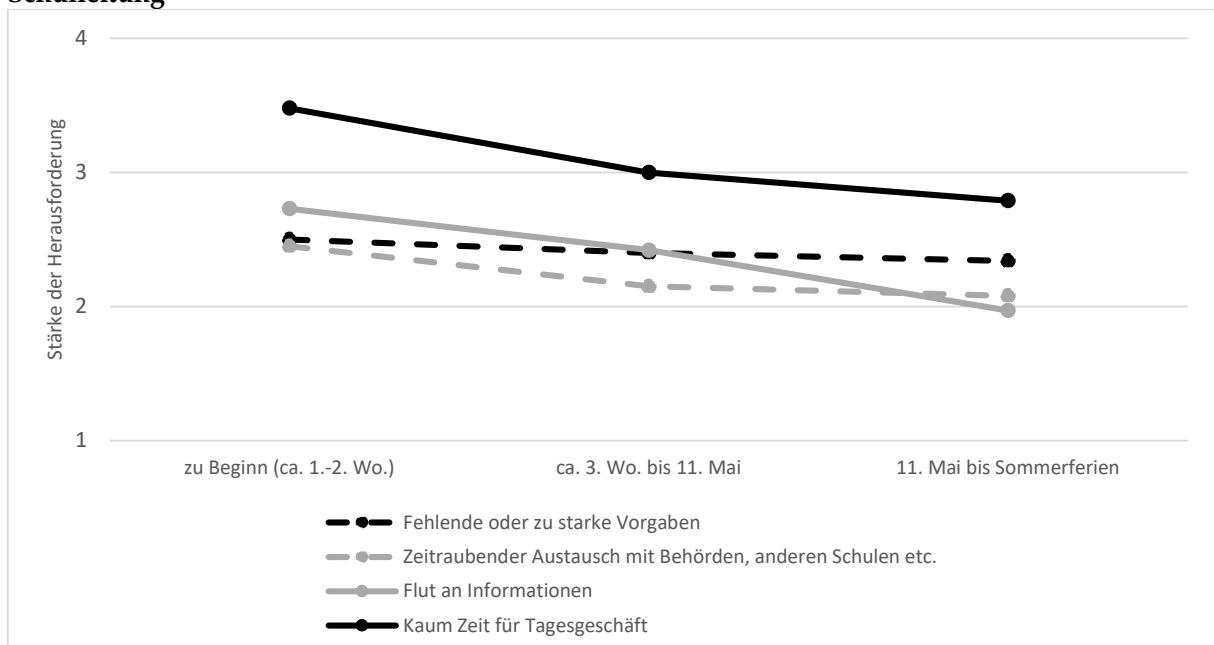


Abbildung 4: Mittelwerte der wahrgenommenen Intensität möglicher Herausforderungen zu Beginn, während und nach den Schulschliessungen in Bezug auf die Arbeit als Schulleitung.

Antwortmöglichkeiten: 1 = keine Herausforderung; 2 = geringe Herausforderung; 3 = mittlere Herausforderung; 4 = grosse Herausforderung

2.2 Inwiefern sind die Schulleitungen überzeugt, dass ihre Schule die aktuelle Situation mit dem Coronavirus gut meistern kann?

Schulen haben unterschiedliche Kapazitäten, mit Herausforderungen gut umgehen zu können. Die Schulleitungen gaben in fünf verschiedenen Bereichen an, inwieweit sie überzeugt sind, dass ihre Schule die Situation mit dem Coronavirus gut meistern kann (Abbildung 5).

Die Ergebnisse zeigen, dass die allermeisten Schulleitungen der Überzeugung sind, dass ihre Schule die Situation mit dem Coronavirus gut meistern kann. Einschränkungen ergeben sich vor allem in Bezug auf die Umsetzung von pädagogischen Neuerungen und der Aufrechterhaltung der pädagogischen Qualität.

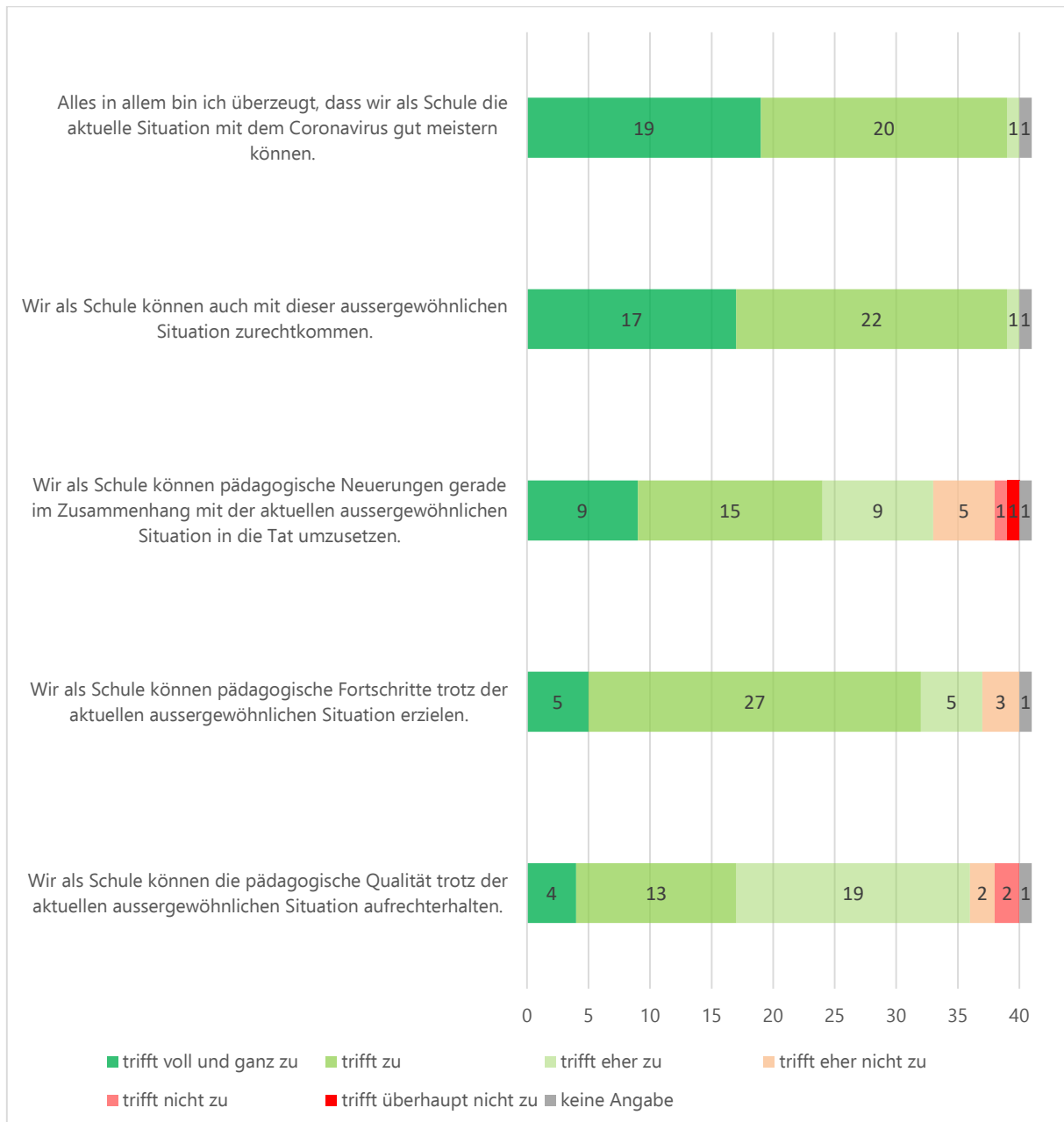


Abbildung 5: Überzeugung als Schule, die aktuelle Situation gut meistern zu können.

2.3 Schul- und Unterrichtsentwicklung als Folge der Schulschliessungen?

Die Schulschliessungen haben die Schulen und alle betroffenen Personen vor grosse Herausforderungen gestellt. Eine herausfordernde Situation kann unter Umständen auch positive Entwicklungen anstossen. Deshalb wurden die Schulleitungen gefragt, inwiefern sie die Schulschliessungen als Chance für die Weiterentwicklung ihrer Schule sehen.

Die Ergebnisse in Abbildung 6 zeigen, dass viele der befragten Schulleitungen der Meinung sind, dass an ihrer Schule digitales Lernen vermutlich häufiger im Unterricht eingesetzt wird, dass einige Aspekte in Bezug auf die Umsetzung des digitalen Lernens ohne die Schulschliessungen später oder gar nicht umgesetzt worden wären und dass sie die Schüler*innen stärker befähigen werden, mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Nur ein Teil der befragten Schulleitungen sind allerdings der Ansicht, dass der Austausch zwischen Lehrpersonen, Schüler*innen und Eltern sowie jener zwischen den Lehr- und Fachpersonen in Zukunft enger sein wird als vor der Zeit der Schulschliessungen.

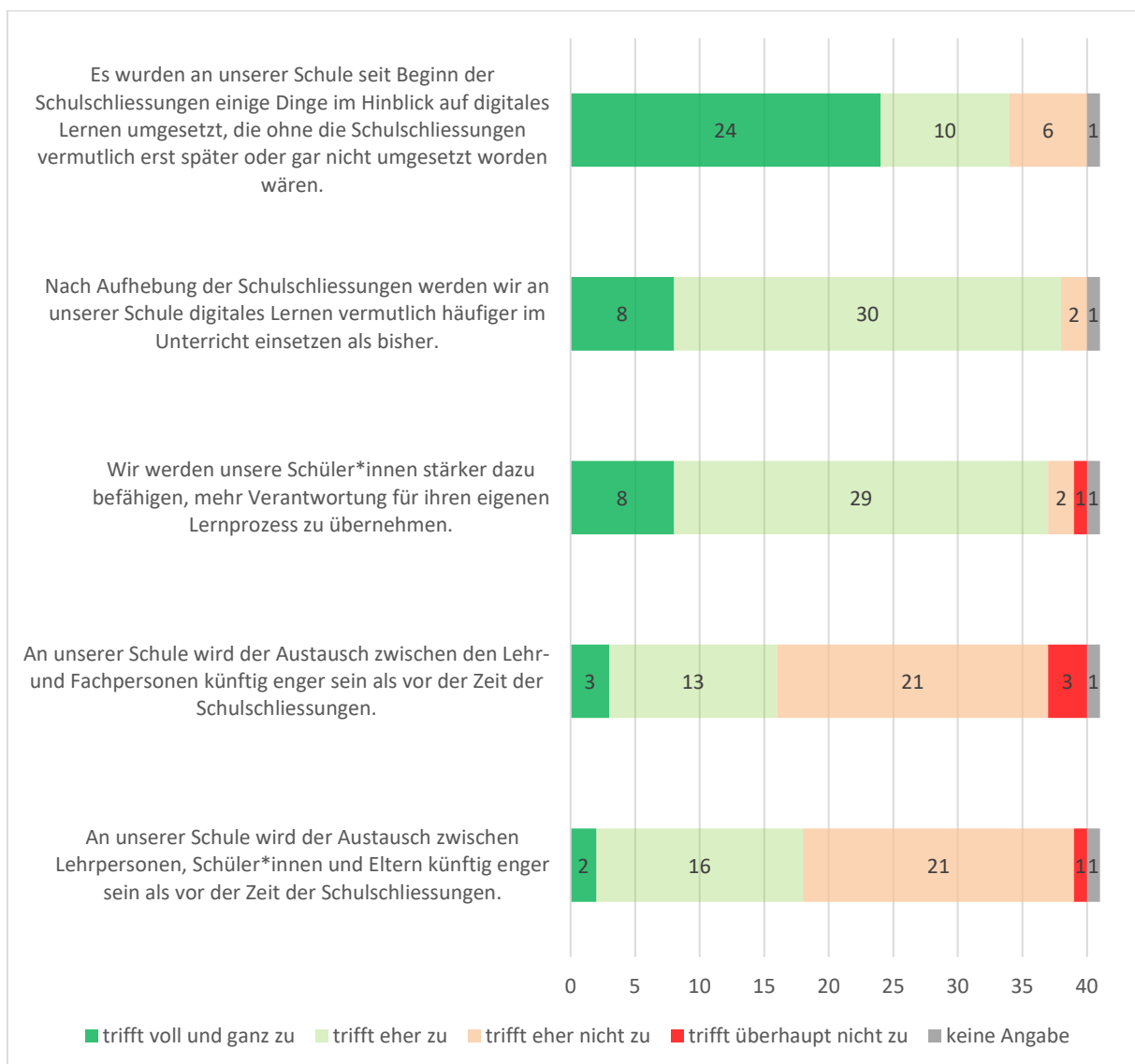


Abbildung 6: Schul- und Unterrichtsentwicklung als Folge der Schulschliessungen?

2.4 Erfolgreiche Lösungsstrategien im Umgang mit Herausforderungen - Best-Practice-Beispiele von Schulen

Die Befragten haben je unterschiedliche Herausforderungen beschrieben, die sie erfolgreich meistern konnten. Dabei kam eine Fülle an Ideen und Hinweisen zum Umgang mit den aktuellen Herausforderungen zusammen. Die von den Schulleitungen berichteten erfolgreichen Strategien wurden thematisch entlang von fünf Hauptkategorien sortiert:

- a. Organisation des Kontaktes mit den Schüler*innen und Eltern, Informationsfluss sicherstellen
- b. Technische Probleme lösen
- c. Guten Unterricht anbieten
- d. Schüler*innen und Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf unterstützen
- e. Kompetenzen der Lehrpersonen und Austausch im Team

Nachfolgend sind die einzelnen Beiträge im Wortlaut wiedergegeben, um möglichst die Authentizität beizubehalten. Die Hauptkategorien sind als Orientierung gedacht.

a) Organisation des Kontaktes mit den Schüler*innen und Eltern, Informationsfluss sicherstellen

- Erfassung aller Mailadressen. Einführung einer Info-Plattform.
- Viele strategische Überlegungen in der Schulleitung; telefonischer Kontakt mit allen Lehrpersonen Einführung von Teams; Einführung der Eltern-App.
- Wir liessen uns nicht beirren, dass andere Schulen Dinge anders handhabten als wir. Seit der Schulschliessung liessen wir die SuS nur noch einmal in die Schule kommen um Arbeitsmaterial abzuholen. Danach suchten wir andere Wege der Belieferung. Einheitliche Absprachen in den Stufenteams und klare Entscheidungen/Vorgaben seitens der Schulleitung, an die sich alle halten mussten.
- Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat am 1. Tag bereits von allen Eltern eine Mailadressenliste erstellt und konnten sehr schnell und effizient informieren. Wir haben die Strukturen aufgebaut (Aufgaben holen immer am gleichen Tag, Infomail an Eltern jede Woche)
- Teams wurde im Februar mit den Lehrpersonen eingeführt und kann nun effizient genutzt werden. Wir sind sehr klein und dadurch haben wir kurze Entscheidungswege, so hatten Eltern/Schüler und Lehrpersonen sehr schnell klare, strukturierte Vorgaben
- Hol- und Bringtage ab dem ersten Tag: 3 SuS pro Klasse und halbe Stunde holen ihre Aufgaben nach Plan ab. Das sichert den Kontakt mit den Kindern, strukturiert die Woche, man kann kurz nachfragen etc. Zusätzlich kann dieses System für eine teilweise Lockerung hinaufgefahren werden (z.B. 5 Kinder pro Stunde etc.)
- Klare Kommunikation bezüglich Vorgehen/ einheitliche Infos an die Eltern/ System aufbauen, das die Kommunikation mit den Eltern sicherstellt/ Aufbau einer einheitlichen Schulplattform; Aufgaben entsprechend der möglichen Infrastruktur Zuhause erteilen (nicht alle Familien haben genügend Kapazitäten für digitale Medien). Sehr dienlich waren ein guter Kontakt und die entsprechenden Kanäle zwischen Eltern und Klassenlehrerinnen, der schon vorher bestens funktionierte.
- Konsequente Stabssitzungen mit Schulratspräsident, allen Schulleitungen, minutiöse Absprachen und Rahmenbedingungen, die mindestens einmal wöchentlich kommuniziert wurden - langsame Lockerung. Klare Kommunikation durch SL. Von der 1. Woche an führten LP wöchentlich ein Telefonat mit ihren SuS!
- Information an Eltern -> schnell und direkt -> Brief dann immer via Homepage. Krisenstab bilden -> aktiv und schnell Eltern informieren; Konzept bzw. gemeinsame Abmachungen, wie unterrichtet wird; Vorgehensweise überdenken bzw. optimieren.
- Elternebene: Dank einer etablierten, digitalen Lösung für die Kommunikation mit den Eltern konnte die Schulleitung die Eltern über die grundsätzlichen Gegebenheiten zeitnah und nahezu flächendeckend informieren. Über diesen Kommunikationsweg sind Lehrpersonen von jüngeren Kindern intensiv in Kontakt.

- Schülerebene: Wir haben viel mit Videobotschaften gearbeitet. Lehrpersonen sind über Videobotschaften im Kontakt mit den SuS geblieben. Für jüngere Kinder wurden neben Papieraufgaben Lernumgebungen aufgebaut, die sie mit den Eltern zusammen nutzen konnten. Zusätzlich wurden Telefonate geführt mit SuS/Eltern. Ältere SuS sind zusätzlich über digitale Medien mit den LPs verbunden (regelmässige «Coachinggespräche» und inhaltliche Arbeit in Kleingruppen per Videochat).
- Der Freitagnachmittag vor Schulschliessung konnte noch für einen Schülerinnen- und Schülercrashkurs im OfficeTeams-Login genutzt werden. Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse waren ab dem 1. Tag im Fernunterricht über OfficeTeams erreichbar.
- Klare Anweisungen an die LP - technische Hilfestellungen (jeder einzelne Schüler hat einen eigenen Office365 Account) - Wichtigkeit des Kontakthaltes auf beiden Seiten aufgezeigt.
- Im Kindergarten und der Stufe 12 sind regelmässig Postboten unterwegs. Sie bringen neuen Lernstoff und holen zu Korrigierendes ab. In der Stufe 34 und 56 sind die Lehrpersonen jeden Tag virtuell mit ihren Kindern im Kontakt. In der Stufe 12 und KIGA mindestens einmal in der Woche. Im Kindergarten und 12 ist ein Blog für alle eingerichtet. Die Stufen hatten jede Woche eine Videokonferenz, und ich hatte jede Woche mit den Stufenleitungen eine Videokonferenz. Ich habe immer zeitnah über das Neueste vom VSA informiert.
- Inzwischen haben wir Zoom eingerichtet und können mit LP, Eltern und/oder SuS Videokonferenzen durchführen. Zudem können wir über die KLAPP-Plattform schriftlich kommunizieren und die Wochenpläne/Arbeitsaufträge verschicken.
- Wir haben die SuS in Kleingruppen kommen lassen um das Material abzuholen und retour zu bringen, so hatte die KLP einen persönlichen Kontakt pro Woche, wir haben Telefonsprechstunden eingerichtet, die KLP hat die Kinder regelmässig angerufen um Lerninhalte zu besprechen oder zu überprüfen, und auch um zu spüren, wie es den Kindern geht, in der Mittelstufe haben wir schrittweise eine Plattform eingerichtet und können nun auch digital kommunizieren, im Kindergarten gab es jede Woche einen Brief mit Lernangeboten für die Kinder, als Schule haben wir uns bewusst zurückgehalten mit zu vielen Aufgaben und Erwartungen, da die Familien bereits belastet sind mit Homeoffice und einer allfälligen Existenzangst, Lernen ist wichtig - aber nicht wir sind die Wichtigsten. Gezielter Einsatz von digitalen Geräten... dies ist uns gut gelungen, wir haben sehr viele positive Rückmeldungen erhalten;
- Schulkonferenz am ersten Montag nach Schulschliessung. Gemeinsamer Entscheid, dass die Aufgaben bis zu den Frühlingsferien in Papierform abgegeben werden mit Wochenplänen. Die Kinder mussten nur einmal in die Schule kommen.
- Zugriff auf die Wochenarbeitsaufträge via Internet vom Kindergarten bis zur 6. Klasse innert einer Woche sichergestellt
- Gute Kommunikation (intern/extern), Unterstützung für Eltern anbieten, Help-Line eingerichtet für unterstützungsbedürftige Familien
- Ausrüstung der SchülerInnen mit Endgeräten sicherstellen, dass alle SchülerInnen passendes Unterrichtsmaterial in der richtigen Form digital/analog zur Verfügung haben durch gemeinsame Absprachen in den Klassen- und Stufenteams; IT Support (pädagogisch und technisch) direkt vor Ort; ruhiges Abwarten auf Anweisungen von Bund und Kanton, Ruhe und Gelassenheit.
- Die Betreuung der Lernenden durch die digitalen Kanäle und durch das Telefon gelang sehr gut aufgrund regelmässiger Absprachen im Standortleiterteam mit der Schulleitung und im Schullehrteam.
- Zweimal stellten wir Material und Aufträge in Papiertaschen vor die Häuser. Die SuS warteten freudig gespannt, was wohl wieder darin steckte. Gute Zusammenarbeit mit SL und im Team.
- Kommunikation mit den Eltern läuft jetzt über eine Eltern-App-schnell und unkompliziert

b) Technische Probleme lösen

- Einbeziehung verschiedener ICT-Fachkräfte und eine gute Schulung des Lehrerkollegiums. Ausserdem war die Anschaffung von Converter notwendig, damit via Visualizer den Schülern gut erklärt werden konnte.
- Unkomplizierte Ausleihe von Geräten an SuS für befristeten Zeitraum;
- IT Supportline für Fragen im Umgang mit Teams; technische Schulung der LP -> Microsoft Teams.
- Aufbau der IT Infrastruktur und Einsatz der ICT Animatoren und Animatorinnen
- Unterstützung der LP im technischen Bereich konnte mittels der Animatoren erfolgreich gemeistert werden.
- Gute technische Voraussetzungen; gute geschulte Animatoren; motivierte LP und Animatoren

c) Guten Unterricht anbieten

- Erste Woche nur KLP Unterricht, dann Förderlehrpersonen, dann Fachlehrpersonen einfädeln - einen Fernstundenplan für die ganze Schule erstellen, Zeiten einhalten - offenes Ohr für SuS und Eltern (genügend Erreichbarkeit)
- Zusammenarbeit mit dem Kollegium
- Ein eigenes internes Konzept, welches den Fernunterricht regelt für die ganze Schule. Die Entscheidung, die Fernschulung nicht in die Hände der einzelnen Klassenteams zu geben, sondern in Stufengruppen und Fachgruppen zu arbeiten.
- Klare Führung der SL, klare Verantwortlichkeiten und Kompetenzen gemeinsam schaffen wir es! Wir haben eine ideale Grösse; tolles Team in allen Bereichen (Fernunterricht, Digitalisierung Office 365 installieren und LP schulen, Betreuung, Back Office, Unterhalterinnen, welche für gute Laune sorgen)
- Wie sieht der Unterricht konkret aus? Konzept von SL verfasst und jeweils verbessert (Umfrage bei SuS via Teams): Krisensitzung 1 und 2 bereits am 13. März, anschliessend Krisenstab gebildet; > am gleichen Abend Elterninformationen; bereits am nächsten Tag umfassende Informationen wie der Unterricht gemacht wird. Laufende Optimierungen auf jeweils Wochenstart. Umfrage bei SuS und Eltern
- Kommunikation und Arbeitsteilung untereinander
- Schulkonferenz am ersten Tag nach Schulschliessung. Gemeinsamer Entscheid, dass die Aufgaben bis zu den Frühlingsferien in Papierform abgegeben werden mit Wochenplänen. Die Kinder mussten nur einmal in die Schule kommen.
- Kickoff-Sitzung am 1. Schultag in zwei Phasen. Phase 1, Vormittag: Schulleitung orientiert pädagogische Führungspersonen, pädagogischen ICT-Support und SSA über Ziele, Absichten und Prioritäten. Klärt kooperativ alle möglichen Kommunikations- und Arbeitsaufträge. Phase 2, Nachmittag: Pädagogische Führungspersonen informieren Unterrichtsteams über Ziele, Absichten und Prioritäten, lassen Gruppen für die Unterrichtsvorbereitungen bilden und klären die Stellvertretungen für allfällige Ausfälle innerhalb einer Gruppe. Regelmässige Treffen zwischen den pädagogischen Führungspersonen und der Schulleitung.
- Digitaler Fernunterricht und Austausch zwischen LP und LP-S über Teams. Guter Stand in Sachen Infrastruktur, Vorwissen und gute Digitalkompetenzen waren hilfreich. (z.B. bereits seit längerem vorhanden Tutorials zur Benützung von Teams für SuS auf der Website)
- Klare, zeitnahe und unmissverständliche Kommunikation! Enger Kontakt zu allen im System befindlichen Personen; Klare Abmachungen bezüglich Vorgehensweisen; Geduld....
- Digitalisieren der Aufträge durch gute Hilfe der IT Personen / interne digitale Weiterbildung.

d) Schüler*innen und Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf unterstützen

- Fremdsprachige SuS werden durch die FLP DaZ (enge Bezugsperson) regelmässig und intensiv unterstützt und beschult. Die KLP wird so entlastet und diese SuS erleben trotz Herausforderung Migrationshintergrund keinen Nachteil in der Beschulung. Dies gilt ebenso für die SHP, welche mit SuS mit besonderen Herausforderungen in dieser Zeit einen engen Kontakt pflegen. Vorteilhaft ist die ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten rund um diese SuS; Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams; Konzept der ICT-Animatoren im Schulhaus - grosse Unterstützung für KLP/FLP; Schulhausübergreifende Zusammenarbeit - Ressourcen nutzen durch Teams
- Gute Kommunikation (intern/extern), Unterstützung für Eltern anbieten, Help-Line eingerichtet für unterstützungsbedürftige Familien

e) Kompetenzen der Lehrpersonen und Austausch im Team

- Weiterbildung für LP via Videotelefonie.
- Rasche Information der Mitarbeitenden via interne, digitale Kommunikationskanäle (und zu Beginn noch in Präsenz für diejenigen, die das wünschten). Hohe Verfügbarkeit der Schulleitung. Videobotschaften der SL an LPs mit Eindrücken, Lob, Bestärkung u.a.m. (1. Woche täglich, danach 1-2mal wöchentlich).
- Wir kleinen Schulen haben uns auf freiwilliger Ebene mit anderen Schulen zusammengetan, um uns miteinander im Vorgehen abzustimmen. Das hat sich sicherlich mehr als bewährt.
- Austausch unter LPs: Bewährte digitale Kanäle nutzen und neu Teams Online-Besprechungen. Für einige Personen anfänglich eine Herausforderung.
- Das Kollegium zeigte sich sehr flexibel in der Umstellung, konnte rasch umdenken und sich dem Fernunterricht anpassen. Hilfreich waren die gute Vernetzung untereinander, der etablierte Austausch untereinander, die Gewohnheit, über pädagogische Situationen miteinander zu reden.
- Die Zusammenarbeit, Koordination und Organisation als Schule. Dies gibt sowohl dem Team als auch den Kindern und Eltern viel Klarheit. Kommunikation mit allen Schulbeteiligten, regelmässiger koordinierter Austausch und enge Zusammenarbeit (auf Distanz).
- Zu Beginn musste ich das Team davon überzeugen, dass die Digitalisierung in dieser speziellen Situation eine grosse Hilfe sein könnte. Danach waren ALLE im Boot und mit grossem Engagement dabei.
- Teamsitzungen haben wir stufenweise über das Internet abgehalten, das hat gut funktioniert
- Ruhe und Gelassenheit der Führung, gleiche Strategie bei der Schulführung, Präsidium und Schulleitung, viel loben und unterstützen, nachfragen, wie es bei den Lehrpersonen geht.
- Wir konnten die Vernetzung und die Kompetenzen im digitalen Bereich ausbauen: Pragmatische Ansätze, kurze Wege, Selbstständigkeit
- Interne Kommunikation durch MS Teams vereinfachen, Kommunikation in den Zyklen 2 & 3 über MS Teams vereinfachen; Zusammenarbeit der Stufenteams durch gleichen Wochenplan fördern, Ressourcenschonung.